

Gruppe 1

HJK Helsinki
FCR 2001 Duisburg
AC Sparta Praha
FC Gütersloh 2000



Gruppe 2

1. FFC Turbine Potsdam
Fortuna Hjørring
SC 07 Bad Neuenahr
KS AZS Wroclaw

Samstag, 14. Januar 2006 (Vorrunde - Gruppe 1 + 2)

13.30 - 13.45	1	FCR 2001 Duisburg	-	AC Sparta Praha	:
13.50 - 14.05	1	HJK Helsinki	-	FC Gütersloh 2000	:
14.10 - 14.25	2	Fortuna Hjørring	-	SC 07 Bad Neuenahr	:
14.30 - 14.45	2	1. FFC Turbine Potsdam	-	KS AZS Wroclaw	:
14.50 - 15.05	1	FCR 2001 Duisburg	-	FC Gütersloh 2000	:
15.10 - 15.25	1	HJK Helsinki	-	AC Sparta Praha	:
15.30 - 15.45	2	Fortuna Hjørring	-	KS AZS Wroclaw	:
15.50 - 16.05	2	1. FFC Turbine Potsdam	-	SC 07 Bad Neuenahr	:
16.10 - 16.25	1	AC Sparta Praha	-	FC Gütersloh 2000	:
16.30 - 16.45	1	HJK Helsinki	-	FCR 2001 Duisburg	:
16.50 - 17.05	2	SC 07 Bad Neuenahr	-	KS AZS Wroclaw	:
17.10 - 17.25	2	1. FFC Turbine Potsdam	-	Fortuna Hjørring	:
17.30 - 17.45	1	AC Sparta Praha	-	FCR 2001 Duisburg	:
17.50 - 18.05	1	FC Gütersloh 2000	-	HJK Helsinki	:
18.10 - 18.25	2	SC 07 Bad Neuenahr	-	Fortuna Hjørring	:
18.30 - 18.45	2	KS AZS Wroclaw	-	1. FFC Turbine Potsdam	:

Sonntag, 15. Januar 2006 (Vorrunde - Gruppe 1 + 2)

11.00 - 11.15	1	FC Gütersloh 2000	-	FCR 2001 Duisburg	:
11.20 - 11.35	1	AC Sparta Praha	-	HJK Helsinki	:
11.40 - 11.55	2	KS AZS Wroclaw	-	Fortuna Hjørring	:
12.00 - 12.15	2	SC 07 Bad Neuenahr	-	1. FFC Turbine Potsdam	:
12.20 - 12.35	1	FC Gütersloh 2000	-	AC Sparta Praha	:
12.40 - 12.55	1	FCR 2001 Duisburg	-	HJK Helsinki	:
13.00 - 13.15	2	KS AZS Wroclaw	-	SC 07 Bad Neuenahr	:
13.20 - 13.35	2	Fortuna Hjørring	-	1. FFC Turbine Potsdam	:

Sonntag, 15. Januar 2006 (Platzierungsrunde)

13.45 - 14.00	S1	Dritter Gruppe 1	-	Vierter Gruppe 2	:
14.10 - 14.25	S2	Dritter Gruppe 2	-	Vierter Gruppe 1	:

Sonntag, 15. Januar 2006 (Halbfinale)

14.35 - 14.50	S3	Erster Gruppe 1	-	Zweiter Gruppe 2	:
15.00 - 15.15	S4	Erster Gruppe 2	-	Zweiter Gruppe 1	:

Sonntag, 15. Januar 2006 (Endrunde)

15.30 - 15.45	7/8	Verlierer S1	-	Verlierer S2	:
15.55 - 16.10	5/6	Sieger S1	-	Sieger S2	:
16.20 - 16.35	3/4	Verlierer S3	-	Verlierer S4	:
16.45 - 17.00	1/2	Sieger S3	-	Sieger S4	:

HJK Helsinki

Dass die Europameisterschaft in England im vergangenen Sommer solch ein großer Erfolg für den Frauenfußball wurde, lag nicht zuletzt an der Überraschungsmannschaft aus Finnland. Den Einzug ins Halbfinale hatte ihr wohl kaum jemand zugetraut.

Doch die Finninnen zeigten nicht nur, dass sie fußballerisch enorm dazugelernt haben, sie erwiesen sich auch als äußerst kampfstark und gaben nie auf. Sechs Spielerinnen aus diesem Kader stehen bei schwedischen Clubs unter Vertrag, weitere sechs stellte die Mannschaft von HJK Helsinki, die im Oktober bereits zum 22. Mal Finnischer Meister wurde. Der Erfolgstrainer hieß Jarmo Österlund, doch der gab sein Amt danach freiwillig auf, um von erhöhter Position, als Koordinator und Manager der Frauen- und Mädchenabteilung des Vereins weiterzuarbeiten. Aber der neue Trainer ist auch kein Unbekannter. Timo Lounio war bis vor wenigen Monaten bereits Chefcoach und Meistertrainer beim Hauptstadtclub.

„Wir waren physisch stärker als die anderen Teams“, erklärt Österlund den abermaligen Titelgewinn von Helsinki vor dem FC Espoo und Pokalsieger und Vorjahresmeister FC United Jakobstad/Pietarsaari.

Das kam für den Rekordmeister allein schon deshalb überraschend, weil die Mannschaft eigentlich nach dem Karriereende mehrerer Altstar, vor einem Umbruch stand. Doch die jungen Spielerinnen zeigten gleich, dass mit ihnen auch in Zukunft zu rechnen sein wird. Eine Tatsache, auf die man bei HJK jedoch mit einem lachenden und einem weinenden Auge blickt, denn: „Die Mädchen wollen Profis werden“, erklärt Österlund, „deshalb tun sie alles, um einen Vertrag in Schweden zu bekommen.“ Das Jahresbudget der Abteilung liegt bei 90.000 Euro. „Das meiste davon geht allerdings in die Mädchenarbeit“, sagt der Manager. Nur so könne man eben auf Dauer die Abgänge kompensieren. Und Österlund gönnt seinen Stars den Profivertrag: „Denn das bringt uns im finnischen Frauenfußball weiter nach vorn.“

Die Stars:

Angeführt wird das Team von seiner Torjägerin Jessica Thorn. 16 Mal traf die Nationalspielerin in der abgelaufenen Saison ins Schwarze. Außerdem gehörten fünf weitere Akteurinnen von HJK zum Kader bei der Europameisterschaft. Vier von ihnen standen im Halbfinale gegen Deutschland auf dem Feld, neben Thorn die Verteidigerinnen Tiina Salmén und Evelina Sarapää sowie Sanna Malaska. HJK-Torhüterin Virva Junkkari blieb dagegen im gesamten Turnier nur der Platz auf der Bank. Apropos Torwart: Hier hatte Helsinki in der Saison 2005 ein Luxusproblem, denn sowohl Junkkari als auch Neuzugang Petra Häkkinen machten Ansprüche nicht nur auf das HJK-Tor, sondern auch auf das der Nationalmannschaft geltend. In Helsinki setzte sich schließlich Junkkari durch, dafür durfte Häkkinen zuletzt für die finnische Nationalelf in der WM-Qualifikation auflaufen.

Größte Erfolge:

Finnischer Meister 2005, 2001, 2000, 1999, 1998, 1997, 1996, 1995, 1992, 1991, 1988, 1987, 1986, 1984, 1981, 1980, 1979, 1975, 1974, 1973, 1972, 1971 (22 Titel).
11 Mal Finnischer Pokalsieger.

Turnierbilanz in Jöllenberg:

Für HJK Helsinki ist es die erste Teilnahme.

FCR 2001 Duisburg

Vor gut eineinhalb Jahren hatten sie das „Projekt 2006“ ausgerufen. Dahinter verbarg sich nicht mehr und nicht weniger als die Absicht, möglichst rasch wieder zur Spitze in der Frauen-Bundesliga zurückzukehren. Und das nicht etwa mit großem finanziellem Aufwand, sondern mit konsequentem Aufbau von jungen Talenten.

Als FCR Duisburg - das R stand und steht für Rumeln-Kaldenhausen - wurden sie 2000 noch Deutscher Meister. Doch seitdem beherrschten der 1. FFC Frankfurt und der 1. FFC Turbine Potsdam die Liga. Schon früher als erwartet überraschte die damals noch von Jürgen Krust trainierte Mannschaft in der Vorsaison mit dem zweiten Platz, noch vor UEFA-Pokalsieger Turbine Potsdam. Ein großer Erfolg, der Appetit auf mehr machte, und der den neuen Trainer Dietmar Herhaus unter Druck setzte, angenehmen Druck allerdings. „Ich bin mir der Verantwortung bewusst und werde alles dafür tun, dass der Verein nicht nur erfolgreich Fußball spielt, sondern es wäre auch schön, wenn die Stadt Duisburg mal einen Titel bekommt.“ Den ersten könnte Herhaus in diesem Winter in Jöllenberg holen, auch wenn das vielleicht nicht unbedingt sein größter Lebenstraum ist.

Das große Plus des FCR ist neben der Tatsache, dass er über die meisten der deutschen Groß-Talente verfügt, sein attraktiver Kombinationsfußball und ein kaum zu sättigender Torhunger. Die Duisburgerinnen wollen nicht nur immer gewinnen, sie wollen zeigen, wie schön Fußball sein kann, egal ob draußen oder in der Halle.

Die Stars:

Zwei Namen ragen hoch aus dem Kader heraus. Doch nicht etwa, weil die anderen so schlecht sind, sondern aufgrund ihrer tatsächlichen Bedeutung. Das ist zum einen Weltmeister-Torhüterin Silke Rottenberg, zum anderen EM-Torschützenkönigin Inka Grings.

Um sie herum tummeln sich allerdings jede Menge potenzieller Superstars. Etliche von ihnen wissen inzwischen auch schon, wie sich WM-Gold anfühlt, denn 2004 gehörten gleich sieben Duisburgerinnen dem U 19-WM-Kader an. Abwehrchefin Annike Krahn, Mittelfeldregisseurin Patricia Hanebeck und Dribbelkönigin Fatmire „Lira“ Bajramaj haben mittlerweile sogar in die A-Nationalmannschaft hineinschnuppern dürfen. Und nicht zu vergessen: Shelley Thompson, auch erst 21 Jahre alt, wurde in der vergangenen Saison mit 29 Treffern Bundesliga-Torschützenkönigin.

Größte Erfolge:

Deutscher Meister 2000, DFB-Pokalsieger 1998, Deutscher Vizemeister 2005, 1999, 1997. DFB-Hallenpokal-Sieger 2000, 1996.

Turnierbilanz in Jöllenberg:

Duisburg? Da war doch was... Richtig! Als der KBC Duisburg den Frauenfußball zelebrierte, war dieser Club regelmäßig zu Gast in Jöllenberg, mit Spielerinnen wie Martina Voss. Und sie waren mehr als nur zu Gast. Fünfmal gewann der KBC das Turnier, wurde dazu dreimal Zweiter und einmal Dritter. Letzteren Erfolg wiederholte der FCR Duisburg im Jahr 1999, dem einzigen Jahr seiner Teilnahme bisher. Unter dem neuen Namen FCR 2001 Duisburg ist es in diesem Winter der erste Auftritt in Jöllenberg.

1999: 3.

Bilanz des KBC Duisburg:

1994: 4. 1993: 2. 1992: 7. 1991: 2. 1988: 1. 1987: 1. 1986: 1. 1985: 3. 1984: 1. 1983: 1. 1981: 2.

AC Sparta Praha

Ein Blick auf die aktuelle WM-Qualifikation zeigt Überraschendes: In der Gruppe 2 liegt Tschechien gleichauf mit Tabellenführer Schweden. Das Gerüst der Nationalmannschaft stellen die beiden Top-clubs des Landes, Meister Sparta Praha und Vorjahresmeister Slavia Praha. Sparta stellt aber nicht nur einen Großteil der Nationalmannschaft, sondern auch deren Trainer. Dušan Žovinec übt die Cheffunktion sowohl im Verein als auch im Verband aus, arbeitet jedoch nach wie vor hauptsächlich als Manager bei einer Firma in Prag.

Doch der Aufschwung des Frauenfußballs ist auch eng mit seinem Namen verbunden. Fünf Mädchen-Mannschaften hat der 19-malige Meister Sparta mittlerweile. In der Liga scheint sich in dieser Saison ein Dreikampf zu entwickeln, denn neben Sparta und Slavia ist auch Otrokovice noch ganz vorn mit dabei und hat bislang noch kein Spiel verloren. „Neu ist in dieser Saison die U 19-Liga“, erklärt Barbara Straková, die Marketing- und Medienchefin von Spartas Frauen. „Jeder Verein, der in der 1. Liga spielt, muss auch eine U 19-Mannschaft haben, und die trägt jeweils am gleichen Spieltag eine eigene Liga aus.“

Straková hat bis vor zwei Jahren selbst in der 1. Liga Fußball gespielt. Die 28-Jährige ist im Übrigen in Köln aufgewachsen und wäre beinahe in ihrer Jugend bei Grün-Weiß Brauweiler gelandet. „Was uns noch fehlt“, sagt sie, „ist die Unterstützung durch den Verband.“ Dass Tschechiens Frauen guten Fußball spielen können, haben sie mittlerweile schon mehrfach bewiesen.

Die Nationalmannschaft scheiterte erst in den Play-off-Spielen zur Europameisterschaft äußerst knapp an Italien. Und Sparta Praha selbst gelang im UEFA-Pokal im September ein 1:1 gegen den 1. FFC Frankfurt, qualifizierte sich damit fürs Viertelfinale und schied dort mit einem respektablen 0:0 und einem 0:2 gegen den schwedischen Meister Djurgården/Älvsjö aus. Auch das ist ein Zeichen für die hinzugewonnene Qualität.

Die Stars:

14 A-Nationalspielerinnen gehören dem Kader der Pragerinnen an, zwei davon aus der Slowakei. Besonders wertvoll sind dabei Tschechiens Nummer eins im Tor, Zuzana Pincová, die mit ihren Paraden den Sieg über Island in der WM-Qualifikation sicherstellte, und Kapitänin Eva Šmeralová. Torjägerin Iva Mocová kam vor eineinhalb Jahren vom großen Rivalen Slavia Praha. Sehr zu beachten ist auch die äußerst talentierte Stürmerin Lucie Martinková, die im vergangenen Frühling noch mit Tschechien in der U 19-EM-Qualifikation gegen Deutschland antrat und dort positiv auf sich aufmerksam machte.

Größte Erfolge:

Tschechischer Meister 2005, 2002, 2001, 2000, 1999, 1998, 1997, 1996, 1995, 1994.

Tschechoslowakischer Meister 1991, 1989, 1986, 1984, 1982, 1981, 1980, 1977, 1976.

Turnierbilanz in Jöllenneck:

Sparta Praha war bereits im Jahr 1999 in Jöllenneck zu Gast. Auf dem ungewohnten Boden taten sich die Pragerinnen schwer, hatten zudem noch längst nicht soviel internationale Erfahrung wie die heutige Spielergeneration. Besonders auffällig damals war eine junge Frau namens Pavlína Šcasná. Heute gehört sie zu den Stars der Bundesliga, spielt seit Jahren beim FC Bayern München und war auch in der USA-Profiliga aktiv.

1999: 7.

FC Gütersloh 2000

Was war das im vergangenen Jahr für ein Erlebnis! Der Außenseiter FC Gütersloh 2000 mit all seinen jungen Spielerinnen war mit ein wenig Unbehagen kurzfristig für den tschechischen Meister SK Slavia Praha eingesprungen. Unbehagen allerdings nur deshalb, weil man sich nicht blamieren wollte.

Am Ende waren die FCG-Akteurinnen von einer Blamage meilenweit entfernt. Mit ihrer engagierten Spielweise eroberten sie die Herzen der Zuschauer. Und zur Freude aller schlugen sie sogar die Weltmeisterinnen aus Potsdam. Mit dem Aufstieg in die Erste Liga hat es im vergangenen Jahr noch nicht geklappt - zu stark waren die erfahrenen Kontrahentinnen vom Ex-Meister FFC Brauweiler Pulheim 2000.

Dafür starteten die Gütersloherinnen mit Bravour in die laufende Saison. Sechs Spiele, sechs Siege, doch dann der Einbruch. Niederlagen beim Aufstiegs Konkurrenten SG Wattenscheid 09 und gegen Zweitliga-Neuling Holstein Kiel warfen den FCG zurück und animierten Trainer Uwe Kitroschat dazu zurückzutreten. „Er hat gemerkt, dass er die Mannschaft nicht mehr erreichen konnte“, so FCG-Abteilungsleiter Michael Horstkötter, der eine Interimslösung aus dem Ärmel schüttelte, die für andere Vereine so etwas wie das große Los wäre. Heiko Bonan, selbst ehemaliger Bundesliga-Profi und DDR-Nationalspieler, wollte eigentlich nur als Co-Trainer ein wenig Erfahrung sammeln, um sich für den Männer-Fußball bereit zu halten, doch plötzlich hat er die Chefrolle und interpretiert sie so, wie er sich schon zu aktiven Zeiten als Spieler präsentiert hat: professionell und mit vollem Herzen bei der Sache. Michael Horstkötter ist deshalb nach wie vor optimistisch: „Es ist noch nichts verloren. Unser Saisonziel bleibt der Aufstieg.“

Ganz so hoch hinaus werden sie es wohl auch in diesem Jahr in Jöllenbeck nicht schaffen. „Für uns wird es sicherlich noch schwerer als im Vorjahr“, vermutet Horstkötter, „denn jetzt sind wir ja nicht mehr so unbekannt.“ Spricht's und liebäugelt dennoch mit einem fünften oder sechsten Platz.

Die Stars:

Vom Namen her ist das vor allem U 19-Weltmeisterin Lena Goeßling. Aber auch Anna Laue, die sich nach einer Pause wieder ins Blickfeld der U 21-Nationalmannschaft gespielt hat, könnte eine große fußballerische Zukunft winken, wie im Übrigen fast jeder Gütersloherin. Die gute Jugend- und Sichtungsbearbeitung des FCG hat sich längst bis in die obersten Reihen des DFB herumgesprochen. Nachwuchs-Nationaltrainer Ralf Peter schwärmt in höchsten Tönen vom Konzept der Ostwestfalen.

Größte Erfolge:

Regionalliga-Meister 2003, 2001, 2000, 1998.

Turnierbilanz in Jöllenbeck:

Im vergangenen Jahr feierte der neu gegründete Verein sein Debüt und überzeugte sofort als Sechster. Einer der Gründerclubs des Vorgängervereins war übrigens der SVA Gütersloh, und der hat sich 1977 bei der ersten Auflage des Turniers gleich als Sieger verewigt.

2005: 6.

1. FFC Turbine Potsdam

Für Turbine Potsdam zählte in der vergangenen Saison besonders all das, was am Ende einen Pokal zur Belohnung hatte. Vier Wettbewerbe sind das, und alle vier gewannen die Potsdamerinnen, angefangen mit dem Titel in Jölllenbeck, gefolgt vom DFB-Hallenpokal, dem DFB-Pokal, und dem UEFA-Pokal, und das bereits bei der ersten internationalen Teilnahme.

Nur in der Bundesliga klappte es nicht mit der Titelverteidigung. Eine Niederlage im Frühling in Duisburg deutete an, dass dies der einzige Wettbewerb ohne „Happy end“ für Turbine sein würde.

Und auch in dieser Saison gab es ein überraschendes Unentschieden zu Hause gegen den Hamburger SV. Die Spannung im Titelrennen der Bundesliga ist so groß wie lange nicht mehr. Gleich drei Mannschaften kämpfen um die Meisterschaft, und Potsdam ist mitten drin. Verloren haben sie im Sommer zwei wichtige Spielerinnen: Viola Odebrecht zog es zum Studium nach Florida in die USA, und Sonja Fuss, erst im vergangenen Winter vom FSV Frankfurt geholt, kehrte nach dem Wiederaufstieg ihres Stammvereins zum FFC Brauweiler Pulheim zurück. Doch dafür tauchen im Kader auch zwei neue, international bekannte Namen auf, die Brasilianerinnen Cristiane, Torschützenkönigin von Olympia 2004 in Athen, und Paula.

Eigentlich wollte Turbine auch zwei internationale Superstars aus Skandinavien verpflichten. Doch sowohl der Transfer von Jane Törnqvist (Djurgården/Älvsjö - Stockholm/Schweden), als auch der von Ingvild Stensland (Kolbotn IL - Norwegen) scheiterte jeweils in letzter Sekunde. Übrigens beides Spielerinnen, die auch in Jölllenbeck zu den Stars der Turniere gehörten.

Im Angriff haben die Turbinen sicherlich die größte Leistungsdichte in der Bundesliga. Dafür sucht Trainer Bernd Schröder nach wie vor nach hochklassigen Verstärkungen für die Abwehr.

Die Stars:

Ariane Hingst wurde bereits zwei Mal zur besten Spielerin des Turniers in Jölllenbeck gewählt und war auch schon zwei Mal Torschützenkönigin. Ein Titel, den im vergangenen Jahr ihre Teamkollegin Conny Pohlers errang. Im Potsdamer Kader wimmelt es nur so von Welt- und Europameisterinnen wie Petra Wimbersky, Nadine Angerer, Anja Mittag, Britta Carlson, Navina Omilade oder Inken Becher. Und dazu kommen noch die U 19-Stars Karolin Thomas, Carolin Schiewe und Peggy Kuznik.

Größte Erfolge:

UEFA-Pokalsieger 2005
Deutscher Meister 2004, DFB-Pokalsieger 2005, 2004.
DDR-Meister 1989, 1986, 1985, 1983, 1982, 1981.
Deutscher Vizemeister 2003, 2002, 2001.
DDR-Vizemeister 1988, 1984.
DFB-Pokal-Halbfinalist 2002, 2001, 1999, 1997.

Turnierbilanz in Jölllenbeck:

Wer macht traditionell in Jölllenbeck die meisten Tore? Klar, Turbine Potsdam. So war es auch im vergangenen Jahr zur Freude der Zuschauer wieder. Für Trainer Bernd Schröder ist es eine Selbstverständlichkeit, mit seiner bestmöglichen Truppe zum Turnier zu kommen und den zahlreichen Frauenfußballfans etwas zu bieten. Dreimal in Folge erreichte Turbine nun das Finale. Zweimal gab es Siege gegen Kolbotn IL, nur 2004 scheiterte man am schwedischen Meister Djurgården/Älvsjö.

2005: 1. 2004: 2. 2003: 1. 2002: 9. 2001: 5. 2000: 2. 1999: 5. 1998: 3.

Fortuna Hjørring

Sie sind zum ersten Mal in Jöllenbeck dabei, doch die Fußballerinnen von Fortuna Hjørring gehen mit großen Erwartungen in das Turnier. Auch wenn die Stadt im Norden von Jylland (Jütland), nördlich von Aalborg, nicht zu den größten in Dänemark zählt, die Fußballerinnen dagegen tun es allemal.

Schließlich ist Fortuna Hjørring der einzige dänische Club, der es im UEFA-Pokal bis ins Finale geschafft hat. Das war 2003. Dort unterlagen sie dem schwedischen Meister Umeå IK mit 1:4 und 0:3.

Gemeinsam mit Brøndby IF beherrschen die Fortunen seit Jahren die dänische Elitedivision, die seit dieser Saison 3F-Liga heißt. Grund ist ein Hauptsponsor, der sich mit seinem Geld die Namensrechte der Liga verschafft hat. Hinter 3F verbirgt sich allerdings nichts anderes als die Fachvereinigung der berufstätigen Frauen. Ein Sponsor, der den dänischen Frauenfußball auch auf einer eigenen Homepage im Internet präsentiert.

Fortuna Hjørring ist ebenso wie Brøndby IF ein Club, der seinen Spielerinnen das Halbprofitum ermöglicht, dank der finanziellen Unterstützung des Verbandes und der Anerkennung als „Kraftcenter“, also Stützpunkt für Nationalspielerinnen. Und von denen hat Fortuna eine ganze Reihe.

Unter anderem eine echte Exotin: Alison Forman. Die 36-jährige Stürmerin, seit 1992 im Verein, ist australische Nationalspielerin mit Olympia- und WM-Erfahrung. Oder besser gesagt: Sie war es. Denn am 12. November 2005, am letzten Spieltag der 3F-Liga vor der Winterpause, lief Alison Forman zum letzten Mal in ihrer Karriere als Spielerin auf den Rasen. Eine Entscheidung, die ihr nicht leicht gefallen ist, aber „ich bin in einem Alter, wo der Körper nicht mehr so mitmacht“, sagt sie. Zur Krönung ihrer Karriere fehlt ihr eigentlich nur noch die Teilnahme am Internationalen Turnier in Jöllenbeck. Und das ist kein Witz! „Seit Jahren haben wir uns gewünscht, einmal teilnehmen zu dürfen“, sagt Forman. Nun ist es also soweit.

In der Heimat ist Fortuna Hjørring derzeit die Nummer eins. In der Liga sind sie noch ungeschlagen, und im Pokal warfen sie im Viertelfinale den Titelverteidiger Brøndby IF aus dem Wettbewerb.

Viele Jahre lang spielte Fortuna traditionell im 3:5:2-System, bis sie erstmals eine norwegische Trainerin verpflichteten. Eli Landsem stellte das System auf 4:4:2 um, was den Akteurinnen zunächst nicht leicht fiel. Doch inzwischen scheint das der Schlüssel zum Erfolg zu sein, denn auch der neue Trainer, wieder ein Norweger, setzt ganz auf die beiden Viererketten - und darauf, dass seine Spielerinnen ständig in Bewegung sind.

Die Stars:

Neben der scheidenden Australierin ist das vor allem Ex-Nationaltorhüterin Dorthe Larsen, die im Herbst mit 36 Jahren - nach sechsjähriger Abstinenz - erst ihr Comeback in der Nationalmannschaft feierte. Grund dafür war der Kreuzbandriss von Brøndbys Tine Cederkvist. Bei der Europameisterschaft 2005 war Fortuna mit Johanna Rasmussen, Tanja Mejer und Mariann Gajhede vertreten.

Größte Erfolge:

UEFA-Pokal-Finalist 2003.

Dänischer Meister 2002, 1999, 1996, 1995, 1994.

Dänischer Pokalsieger 2002, 2001, 2000, 1996, 1995.

Dänischer Hallenmeister 2001, 1999, 1997, 1995.

Turnierbilanz in Jöllenbeck:

Dies ist die erste Teilnahme von Fortuna.

SC 07 Bad Neuenahr

Mit neuem Trainer und neuen Methoden ist der SC 07 Bad Neuenahr in die Saison gestartet. Neu zumindest im Frauenbereich, denn Dietmar Schacht, einst selbst Bundesliga-Profi, orientiert sich bei seiner Arbeit an den eigenen Erfahrungen. Das heißt: Zweikampfstärke, Robustheit und Konzentration über 90 Minuten. Am Anfang der Saison schienen seine Spielerinnen damit noch ein wenig überfordert zu sein. Sie kassierten haufenweise Verwarnungen und noch härtere Strafen von den Schiedsrichterinnen und dazu auch noch Niederlagen: ein 3:5 beim 1. FFC Frankfurt und ein desillusionierendes 1:9 zu Hause gegen den FCR Duisburg. „Mir als Duisburger tut das doppelt weh“, meinte Schacht hinterher. Doch das hat die Eifelstädter nicht von ihrem neuen Weg abgebracht.

Im Gegenteil. Seitdem haben sie nur ganz knapp beim Hamburger SV (1:2) verloren, ansonsten gab es Siege. Der SC 07 hat sich an die Spitzenteams der Liga angehängt. Das Ziel ist klar: In den kommenden Jahren wollen sie sich nicht nur anhängen, sondern mit den großen Drei um den Titel kämpfen. Dazu soll langfristig auch die Einrichtung eines Sportinternats für die gezielte Ausbildung junger Talente beitragen.

Für Dietmar Schacht ist die Aufgabe in Bad Neuenahr etwas Besonderes. Ein Ex-Profi, der den Frauenfußball seit Jahren schätzt: „Es gibt in Deutschland nur 30 Möglichkeiten, Bundesligatrainer zu werden, 18 bei den Männern, zwölf bei den Frauen“, sagt er, „wirst du es bei den Männern, ist das wie ein Sechser im Lotto mit Zusatzzahl und Superzahl. Wirst du es bei den Frauen, dann ist es immer noch ein Fünfer mit Zusatzzahl.“

Die Stars:

Unumstrittene Führungsspielerin ist Weltmeisterin Sandra Minnert. Die Verteidigerin ist zu Beginn der Saison vom neuen Coach auf die wiedereingeführte Libero-Position versetzt worden, um ihre Stärken und ihre Erfahrung am besten zur Geltung bringen zu können. Vorne sorgen die beiden Nationalspielerinnen Célia Okoyino da Mbabi (U 19-Weltmeisterin) und Isabell Bachor (Bronze-Gewinnerin bei Olympia 2004) für Wirbel und Tore, und das Mittelfeld wird seit November durch einen prominenten Neuzugang verstärkt: Linda Bresonik, Europameisterin von 2001, kam vom FCR 2001 Duisburg an die Ahr. Im Tor steht in dieser Saison ebenfalls eine Spielerin, die einst in Duisburg aktiv war und damals sogar zu Länderspielen kam: Kerstin Wasems. Zuletzt war sie nur noch bei einem kleinen Eifelclub namens FSG Mausauel-Nideggen aktiv, doch nun hat die Bundesliga sie zurückgewonnen.

Größte Erfolge:

Deutscher Meister 1978.

Turnierbilanz in Jöllenbeck:

Ein Sieg gegen den FC Gütersloh 2000 brachte dem SC 07 im vergangenen Jahr Platz fünf in Jöllenbeck. Da noch einige Spielerinnen im Urlaub waren, war das eine äußerst respektable Platzierung. Zumal die Gruppenphase alles andere als glatt lief. Da startete Neuenahr zwar mit einem Sieg gegen den dänischen Meister Brøndby ins Turnier, kassierte dann jedoch vier Niederlagen in Folge, ehe noch einmal ein 4:2 gegen den Gruppenzweiten Hamburger SV gelang. Als Letzter der Gruppe 1 zogen sie in die Platzierungsrunde, setzten sich dann aber erst im Neunmeterschießen gegen Rheine durch und anschließend mit 4:3 gegen Gütersloh.

2005: 5. 2001: 7. 2000: 5.

KS AZS Wroclaw

Die beste Mannschaft Polens ist schon seit fünf Jahren AZS Wroclaw, doch den internationalen Anschluss hat der Serienmeister erst nach dem Antritt von Trainer Wojciech Basiuk geschafft. Gab es zuvor im UEFA-Pokal sogar noch eine zweistellige Niederlage, sind diese Zeiten mittlerweile endgültig vorbei.

In der Runde der letzten 16 hatte Wroclaw das Pech, in eine Gruppe mit so klanghaften Teams wie Arsenal London, Brøndby IF und dem russischen Meister Lada Togliatti gelost zu werden. Eine nahezu unmöglich scheinende Aufgabe, sich fürs Viertelfinale zu qualifizieren, und doch zeigte sich am Ende, dass den polnischen Meister nur noch Kleinigkeiten von den Vertretern der etablierten Nationen trennen. Kleinigkeiten, die Trainer Basiuk vor allem durch internationale Vergleiche ausmerzen möchte. „Wir brauchen starke Gegner, damit wir lernen können“, sagt der 37-Jährige. Denn in der eigenen Liga werden sie zu selten gefordert. In der im Sommer auf sechs Mannschaften reduzierten „Extra-Klasse“ haben bislang erst zwei Teams mithalten können. Gegen Vizemeister Konin gab es eine Niederlage, dazu ein 0:0 gegen Sosnowiec. Alle anderen Partien hat Wroclaw souverän gewonnen und nur drei Gegentore kassiert.

Auch ein Verdienst von Lena Hohlfeld. Die 25-Jährige stammt aus Brandenburg, hat jahrelang für den 1. FFC Turbine Potsdam gespielt, kam aber dort an Nationaltorfrau Nadine Angerer nicht vorbei und wählte daher den Weg zum polnischen Meister. In der Extraklasse gilt sie als beste Torhüterin. Und auch beim Hallenturnier in Crailsheim wurde sie im vergangenen Jahr zur besten Torfrau gekürt.

Der steile Aufstieg spiegelt sich auch in der Nationalmannschaft Polens wider, zu deren aktuellem Kader gleich acht Wroclaw-Akteurinnen gehören. In der WM-Qualifikationsgruppe 3 liegt Polen zwar nur auf Platz vier, allerdings mit nur einem Punkt Rückstand auf den Tabellenführer Dänemark. Noch nie waren die Polinnen so nah an Europas Spitze.

Die Stars:

Marta Otrebska, die einst kurzzeitig in Potsdam spielte, ist Wroclaws Sturmführerin, die technisch beschlagene Alicja Pawlak macht im Mittelfeld positiv auf sich aufmerksam, und aus der Abwehr heraus baut Trainer Basiuk vor allem auf Magdalena Mleczko. Versteht sich von selbst, dass alle drei auch wichtige Rollen in der polnischen Nationalmannschaft spielen.

Größte Erfolge:

Polnischer Meister 2005, 2004, 2003, 2002, 2001, Vizemeister 2000, Dritter 1999.

Turnierbilanz in Jöllenbeck:

Der KS AZS Wroclaw nimmt zum ersten Mal teil und ist zudem der erste Vertreter Polens in der Geschichte des Turniers. In Jöllenbeck treffen die zahlreichen Nationalspielerinnen allerdings auf etliche alte Bekannte. Denn in der WM-Qualifikation spielt Polen in einer Gruppe mit den EM-Teilnehmern Dänemark und Finnland.